

# BÉLA BARTÓK

## ALLEGRO BARBARO

1911, In einer Aufnahme mit Christopher Andrews am Klavier.

LINK ZUR MUSIK: [YouTube](#) oder

[SPOTIFY](#)



### GEDANKEN

(von Max M. Richter)

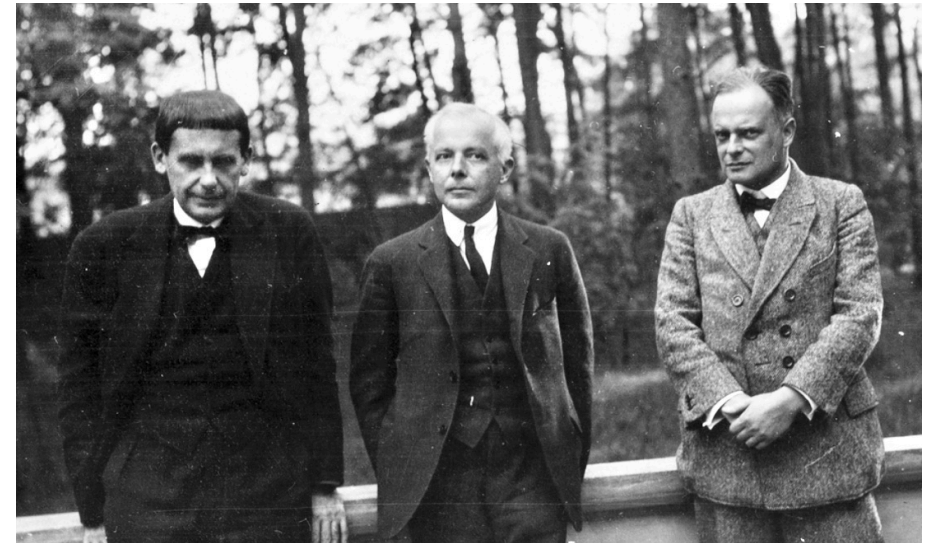
Springt da jemand auf? Rennt jemand weg? Wird da geschimpft? Oder ausgelacht? Ja, es geht zu wie auf einer Jagd... inklusive Stolpern, sich wieder Fangen und Weiterrennen... Als flieht jemand vor dem Geschimpfe in hellen, schrillen Tönen... Dann eine Pause. Sich verstecken? Luft holen? Schon geht der Galopp weiter... das Schimpfen, Lachen... Bis es auf einmal ganz ruhig wird, nur um wieder loszulaufen, immer wieder diese Stimmen... Zum Schluss die Treppe rauf. Türe zu. Aus.

Was hat Béla Bartók (1881 - 1945) da eigentlich komponiert? In seinem „Fröhlichen Barbaren“ oder seiner „barbarischen Fröhlichkeit“ von 1911?

*Er - ein Barbar? Immerhin hatte der 30-jährige Bartók familiär und musikalisch schon einiges erreicht. Er war verheiratet, Vater, hatte schon 20 Jahre (!!!) Bühnenerfahrung und war inzwischen Professor an der Musikhochschule in Budapest. Alles bestens?*

*Nein. Er erstickte am konservativen Musikgeschmack des Habsburgerreiches. Bartók sehnte sich nach Erneuerung und Unabhängigkeit. Politisch und künstlerisch.*

BEGLEITMUSIK SELAH'22 - WOCHE 2: Mk1, 36+37:  
„ALLE SUCHEN DICH“



B. Bartók zu Besuch bei Gleichgesinnten am Bauhaus Dessau: Walter Gropius (li) und Paul Klee (re), 1927.

*Seine (einzige) Oper war gerade aus fadenscheinigen Gründen abgelehnt worden und als es später doch zur Uraufführung hätte kommen können, lehnte er sie ab, weil er sich politischen Vorgaben nicht beugen wollte. So blieb es bis 1918, kurz vor Ende der Doppelmonarchie. Er wollte sich diesen ganzen Ansprüchen nicht beugen. Sein „Alle suchen dich“ hieß: „Komponier, wie es uns gefällt. Nicht so ungarisch. Mehr habsburgisch.“*

*Musikalisch suchte er seit 1905 systematisch in der Volksmusik nach ursprünglicher, unverdorbener, also nicht mit deutsch-österreichischer Klassik und Romantik angepasster Musik. Also auch anders als Liszt und Brahms (Ungarische Tänze etc.) Bartók suchte die ungeschliffene „Bauernmusik“, wie er selbst es nannte. Ja soll es doch „barbarisch“ klingen. Aber es war genuin! Kam aus dem ungekünstelten Herzen der Völker! Da gab es so viel zu entdecken: Diese rhythmische Vielfalt, diese anderen Tonalitäten. Er reiste bis in den Orient. Schließlich hatte er mehr als 3000 Melodien und Texte phonografiert. Dadurch wurde für Bartók z. B. das Klavier mehr als nur ein „romantisches“ Melodieinstrument. Er sah darin das farbenreiche Rhythmusinstrument.*

*„Ja, wenn ihr das barbarisch nennt, dann will ich fröhlich ein Barbar sein. ALLEGRO BARBARO. Dazu bin ich da!“*

**Was ist dein „Alle suchen dich“ & „Spiel, wie wir es wollen!“?  
Wo sehnst du dich danach, fröhlich du selbst zu sein?  
Was möchtest du mit Gott besprechen?**